Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 20 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Cöln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 209. **Montag, den 6. September 1920.** **53. Jahrgang.**

Die preußische Verfassung.

Von Staatsminister a. D. Paul Hirsch.

Daß die preußische Verfassung noch ihrer Verabschiedung harrt, ist nicht auf mangelnden Fleiß der gesetzgebenden Körperschaften zurückzuführen, sondern es hat seinen Grund in der ungeheuren Schwierigkeit der Materie, bei deren Behandlung sich immer neue Probleme von weittragender Bedeutung auftrollen, nicht zuletzt aber auch in dem Verhältnis Preußens zum Reich. An dem Artikel **63 der Reichsverfassung, wonach die Hälfte d. preußischen** Stimmen im Reichsrat nach Maßgabe eines Landesgesetzes von den preußischen Provinzialverwaltungen bestellt wird, kann die preußische Verfassung natürlich nicht vorübergehen. Sucht man aber der Bestimmung Rechnung zu tragen, so gerät man, wie sich das im Verfassungsausschuß der Landesversammlung gezeigt hat, sofort in neue Schwierigkeiten, weil es unmöglich ist, Vertreter der Provinzialverwaltungen für den Reichsrat zu bestellen, ohne zuvor das Verhältnis der Provinzen zum Staate geregelt und die Provinzialverfassung selbst demokratisiert zu haben.

In richtiger Erkenntnis dieser Sachlage hat denn auch der Verfassungsausschuß der Landesversammlung in dem Entwurf der Regierung einen neuen § 58a eingefügt, der ebenso wie für die Wahlen zur Volksvertretung, auch für die Wahlen zu den Provinzial-, Kreis- und Gemeindevertretungen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht festlegt. Da aber eine Reihe wichtiger Bestimmungen der Verfassung erst dann in Kraft treten sollen, wenn die Neuwahlen der Provinziallandtage auf Grund des § 58a erfolgt sind, ergibt sich eine weitere Verzögerung, die in der Natur der Sache liegt.

Diese Bestimmungen sind einmal die über die Selbstverwaltung und zweitens die über den Staatsrat. Ueber die Frage der Selbstverwaltung herrscht im allgemeinen Uebereinstimmung, den politischen Gemeinden und Gemeindeverbänden werden Selbstverwaltungs- und Auftragsangelegenheiten überwiesen, beides unter der gesetzlich geregelten Aufsicht des Staates. Als Selbstverwaltungsorgane verwalten sie die ihnen gesetzlich obliegenden oder freiwillig von ihnen übernommenen eigenen Angelegenheiten, als ausführende Organe des Staates diejenigen staatlichen Obliegenheiten, die ihnen vom Staate überwiesen werden.

Um so mehr aber gehen die Ansichten über den Staatsrat auseinander, weil hier die ganze Frage Einkammer- oder Zweikammersystem sich aufwirft. In dem ursprünglichen Regierungsentwurf war zur Mitwirkung bei Gesetzen von finanzieller Bedeutung ein Finanzrat vorgesehen. Der Ausschuß hat den Finanzrat verworfen, obwohl er in seiner großen Mehrheit die Einführung eines retardierenden Elements für notwendig hält und statt dessen einen Staatsrat geschaffen, über dessen Befugnisse und Zusammensetzung bisher freilich eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Der Beschluß der ersten Lesung ist nur ein vorläufiger, der, wenn nicht in der zweiten Lesung des Ausschusses, so sicher im Plenum eine Abänderung erfahren dürfte. Aehnlich wie Artikel 60 der Reichsverfassung zur Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches einen Reichsrat vorsieht, soll nach Artikel 24a der preußischen Verfassung zur Vertretung der Provinzen bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates ein Staatsrat gebildet werden. Hiermit könnten sich auch die Anhänger des Einkammersystems abfinden, wenn nicht die weiteren Paragraphen Ansätze dazu enthielten, diesen Staatsrat zu einer Art erster Kammer auszugestalten. Nach den bisherigen Beschlüssen des Ausschusses ist der Staatsrat weder Fisch noch Fleisch, er ist weder eine feste Kammer, wie sie die Vertreter der Rechtsparteien wünschen, noch ist er eine bloße Vertretung der Provinzen, deren Befugnisse denen des Reichsrates gleichen, sondern eine Mischung aus beiden, mit der keine Partei zufrieden ist.

Den provinzialen Verschiedenheiten und den Sachverhältnissen in den einzelnen preußischen Provinzen muß die Verfassung unbedingt Rechnung tragen, wenn anders den Absplitterungsbestrebungen ein Damm entgegengesetzt werden soll. Es war einer der schlimmsten Fehler, des alten Staates, daß er sich um die Strömungen im Volke nicht nur nicht gekümmert, sondern sich oft genug direkt über sie hinweggesetzt hat. So erklären sich zum großen Teil die Ablösungsbestrebungen, die unmittelbar nach dem Zusammenbruch im Rheinland auftauchten und sich von dort aus weiter über andere preußische Landesteile verbreiteten. In den Fehler des alten Preußens darf die Gesetzgebung und Verwaltung des neuen Preußens nicht verfallen, sie muß die Eigenarten der Provinzen berücksichtigen und ihnen gewisse Rechte sichern. Wieweit man dabei gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, daß die Provinzen schließlich Staaten im Staate werden, das ist das schwerwiegendste innerpolitische Problem nicht nur für die Gestaltung Preußens, sondern letzten Endes auch für die des Reiches, ein Problem, das zu lösen, bisher dem Verfassungsausschuß noch nicht gelungen ist.

Der Ausschuß wird in einigen Wochen zu seiner zweiten Lesung zusammentreten. Hoffen wir, daß er der Schwierigkeiten Herr wird und daß eine den Erfordernissen der neuen Zeit gerecht werdende Verfassung zustande kommt. Geschieht das, dann kann die verfassunggebende Landesversammlung Preußens, die daneben noch eine Fülle von Arbeit geleistet hat, mit Stolz auf ihre Tätigkeit zurückblicken.

—oOOo—

Der Sühnebesuch beim franz. Botschafter.

WTB Berlin, 5. Sept. Der Reichsminister des Aeußeren Dr. Simons und der preußische Minister des Inneren Severing suchten heute mittag den französischen Botschafter auf. Dr. Simons erklärte Herrn Laurent folgendes: In der Note vom 30. vorigen Monats haben Eure Exzellenz der deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Regierung der französischen Republik die Beilegung des Zwischenfalles herbeiführen will, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August d. Js. zugetragen hat. Dabei haben Eure Exzellenz betont, daß die Regierung der französischen Republik mit der deutschen Regierung in der Atmosphäre der Beruhigung und der friedlichen Beziehungen leben möchte. Derselbe Wunsch erfüllt die deutsche Regierung. Sie mißbilligt auf das entschiedenste diese Vorkommnisse, die, wie die Vorkommnisse in Breslau, durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsbehörden geworden sind und wird die in der Note vom 30. v. Mts. geforderten Genugtuungen gewähren.

Der französische Botschafter erwiederte: Im Namen der Regierung der Republik nehme ich Kenntnis von der Erklärung Eurer Exzellenz und der Zusagen der Reichsregierung, daß sie die ihr mitgeteilte Wiedergutmachungsforderung erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Minister, der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen, und daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs sich von nun an im Geiste friedlicher Zusammenarbeit gestalten werden, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und das Gedeihen beider Teile nötig ist.

Französische Spionage im Ruhrgebiet.

Ein Spion verhaftet.

In Mülheim an der Ruhr wurde ein Kaufmann Willy Kühl aus Brüssel verhaftet, der dadurch Verdacht erregte, daß er sich verschiedentlich an Reichswahrsoldaten heranmachte. Man fand bei ihm einen in französischer Sprache abgefaßten Fragebogen, aus dessen Fassung deutlich hervorgeht, daß Frankreich das ganze Ruhrgebiet mit einem großzügig angelegten

Spionagesystem

überzogen hat.

Unter der Ueberschrift „Allgemeine Fragen" werden auf dem Fragebogen zunächst folgende Informationen verlangt:

Bahnhofspläne des Ruhrreviers, Lagepläne der Eisenbahndirektionsgebäude, genaueste Erkundigungen über die Reichs-, Sicherheits- und Einwohnerwehren. Es heißt dann ferner:

Politische Erkundigungen:

Haltung der Arbeiterbevölkerung. Auf die Haltungg der Kommunisten, der unabhängigen Sozialdemokraten und der Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ist das besondere Augenmerk zu richten. Was denken diese über die Reichswehr, die Sicherheitswehr und die Einwohnerwehren? Sind sie ihnen feindselig gesinnt? — Insbesondere, wie würden die Arbeiter und Führer, d. h. die Ingenieure und die Direktoren, sowie andere führende Personen die Besetzung des Ruhrreviers durch die Entente hinnehmen? Würden Sie annehmen? Würden Sie Widerstand leisten und auf welche Art und Weise? Sind schon Vorbereitungen für einen Widerstand der Arbeiter getroffen?

Dann heißt es weiter: Name, Stand und Einfluß der Regierungs- und Stadtoberhäupter (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister usw.).

Welche sind uns feindlich gesinnt? Welche würden uns bei einem eventuellen Einmarsch freundlich gesinnt sein? Adresse ihrer Büros?

Besteht noch die Technische Nothilfe, der Heimatdienst oder irgend eine andere Organisation derselben Art? Wenn ja, geben Sie uns Name und Adresse des leitenden Verwaltungspersonals an.

Wirtschaftliche Auskundschaftungen.

1. Bestehen noch Lebensmittellager? Bezeichnen Sie dieselben: a) des Reiches (Stellen der Zwangswirtschaft), b) der Kommunen, c) der Unternehmer, d. h. die Warenlager, die insbesodere Ueberschichtenmaterial enthalten.

2. Geben Sie uns genaue und vollständige Adressen der Räume und wie die Waren untergebracht sind, an.

3. Bestehende Kohlenlager (Adressen der Lager).

4. Eisenerzlager.

5. Lagepläne der bedeutendsten Firmen.

In dieser Form geht es auf diesem Fragebogen mehrere Seiten lang weiter. Dadurch ist einwandfrei festgestellt, daß die Franzosen sich nicht scheuen, jenes Gebiet bis ins Kleinste ausspionieren zu lassen, auf das sie schon lange ein Auge geworfen haben. Es kann aber doch wohl leicht noch anders kommen, als wie der siegestrunkene Franzose sich die Besetzung des Ruhrkohlenreviers vorstellt!

—oOOo—

Schöne Aussichten!

In der Sitzung der Reichskonferenz der U. S. P. D. hat u. a. der Abg. Braß von Remscheid erklärt: „Mit dem Generalstreik allein erreicht man nicht die sozialistische Macht. Wir müssen uns darüber klar werden daß wir bei dem Endkampf um den bewaffneten Aufstand nicht herumkommen. Das ist den Genossen im Lande nicht unbekannt. Die Möglichkeit zur Erhebung ist gegeben; einen Zeitpunkt zu bestimmen, bin ich nicht vermessen genug. Die Arbeiter werden aus eigener Erfahrung den Kampf mit dem schlimmsten Terror führen. Das sagen unsere besten Genossen Sie werden kalten Blutes die Flinte auf die Schulter nehmen und an den vordersten Stellen sein. Dann werden wir sogar die Diktatur über das Proletariat ausüben müssen. Wir haben es dann auch mit undisziplinierten Massen zu tun, die gebändigt werden müssen, soll es nicht zum Chaos kommen. Genau das Gleiche gilt von der Preßfreiheit. Das sind praktische Erfahrungen, die man nicht aus dem Auge lassen darf. Wir werden dann nicht anders können, als den Terror in unseren eigenen Reihen durchzuführen. Das ist die Meinung der Arbeiter, die gekämpft haben." Ueberflüssig zu sagen, daß diesen Worten lebhafter Beifall folgte.

—oOOo—

Die kommende Zwangsanleihe.

Die seit einiger Zeit in Umlauf befindlichen Gerüchte über die Aufnahme einer Zwangsanleihe werden von maßgebender Stelle im Reichsfinanzministerium bestätigt. Angesichts der immer schärferen Notlage des Reiches muß zur Ausgabe einer Zwangsanleihe geschritten werden. Es soll dabei jedoch auf diejenigen, die das Reichsnotopfer sofort und in stärkerer Weise belastet, billige Rücksicht genommen werden. Infolgedessen wird die Zwangsanleihe in einer neuen Form erscheinen, die ihr einen Teil der Härten nehmen soll. Die Vorarbeiten im Reichsfinanzministerium sind bereits soweit gediehen, daß in nächster Zeit mit dem Projekt an die Oeffentlichkeit getreten werden kann. Auch die Reichsbank hat ein starkes Interesse an der Schaffung einer Zwangsanleihe. Von Interesse dürfte es noch sein, daß ein Staat, dessen Finanzen und Wirtschaft sich in sehr geordneten Verhältnissen bewegen, nämlich das Königreich der Niederlande, schon in diesem Jahre die Aufnahme einer Zwangsleihe beschlossen hat.

So bleibt uns denn also in unserer verfahrenen Finanzlage, die die Reichsschuld auf den Riesenstand von 265 Milliarden Mark (allerdings unter Einrechnung von 40 Milliarden Mark übernommener Eisenbahnschulden) gebracht hat, der fatale Ausweg einer Zwangsanleihe nicht erspart. Fatal, wenn auch darum vielleicht noch nicht gerade verzweifelt, bleibt dieser Ausweg zwangsweisen Eingriffes in den Kapitalstock der Nation natürlich in jedem Falle, auch wenn wir wissen, daß diesen Weg schon einzelne Nationen, und noch dazu viel besser gestellte, wie z. B. Holland, schon beschritten haben oder doch im Begriff waren, ihn zu beschreiten, wie z. B. Italien und Frankreich. Dort ist es bis jetztnoch bei freiwilligen Anleihen verblieben. Aber wenn diese letzteren schon in diesen Ländern als den Siegesstaaten nur recht mäßige Summen hereingebracht haben, die jedenfalls die Gesamt-Schuldenlast nicht entscheidend aufzubessern vermochten, so kann unsere deutsche Reichsfinanzleitung unter der Masse der Widrigkeiten, die auf uns lagern, begreiflicherweise noch weniger auf durchschlagenden Erfolg einer freiwilligen Anleihe rechnen. Die stetig sinkenden Kurse aller Staatspapiere mit ihren immer neuen Verlusten für die unglücklichen Besitzer dieser Papiere (schon jetzt viele Milliarden) und das Bewußtsein, daß der Kurs der Kriegsanleihen ja nur durch ein Stützungskonsortium gehalten wird, lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß eine freiwillige Anleihe bei uns ein Fiasko erleben würde. Zur Zeit werden überdies noch Riesensummen für den Wiederaufbau unserer Industrie gebraucht und erschweren eine freiwillige Zeichnung Staatsanleihen ohnehin. Der Mißerfolg der Sparprämienanleihe steht ja überdieß noch in aller Gedächtnis (5 Milliarden Zeichnung, darunter nur die Hälfte bar!). Die Zeit drängt aber. Nicht nur, daß der Papiergeldumlauf — zur Stunde schon um 70 Milliarden Mark — auf geradezu erschreckenden Stand gekommen ist, mehr noch als dies drängen die schwebenden Schulden, die gegenwärtig weit über 100 Milliarden M. betragen. Hier muß ein großer Posten mit einem Male abgestoßen werden. So läßt dann die Not der Zeit keinen anderen Ausweg, als einmal das

Vermögen der Nation zwangsweise zu einem Tribut heranzuziehen. Ein Trost dabei, wenn auch ein lahmer, daß trotz der Geldansprüche aus Handel und Industrie noch große Mengen flüssiges Kapital vorhanden sind.

Der russisch-polnische Krieg.

Polnische Truppen rücken in Ostpreußen ein?

Nach hochoffiziellen amtlichen Erklärungen der Warschauer Regierung sollen die polnischen Truppen die Erlaubnis erhalten haben, in voller Bewaffnung die ostpreußische Grenze zu überschreiten zur Durchführung der völligen Entwaffnung der übergetretenen russischen Truppen. Diese Anordnung soll getroffen sein im Hinblick auf die Unmöglichkeit der Durchführung der Entwaffnung durch deutsche Streitkräfte. Von wem diese Erlaubnis erteilt worden ist, wird in den amtlichen Meldungen nicht verraten. — Würde diese Meldung zutreffen, und es besteht kaum ein Zweifel darin, da sie offiziell verbreitet wird, so würde es sich um eine ungeheuerliche Verletzung der deutschen Neutralität handeln. Man muß abwarten, ob das Auswärtige Amt darüber bereits unterrichtet ist und was es dazu zu sagen hat.

Die Lage in Oberschlesien

Die Verhandlungen über die Sühneforderungen.

WTB Berlin, 5 Sept. Die Verhandlungen, die zwischen Berlin und Paris durch Vermittelung des französischen Botschafters Laurent über die französischen Sühneforderungen geführt worden sind, sind auch heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Minister Dr. Simons hat gestern dem französischen Botschafter bestimmte Vorschläge gemacht, in denen ein sehr weitgehendes Entgegenkommen der deutschen Regierung zu erkennen war, in denen aber für die Forderungen, die über den Rahmen der Breslauer Vorgänge hinausgehen und die offensichtlich über die zugebilligte Sühne hinaus eine Demütigung des Reiches bedeuten, nach einer für beide Teile erträglichen Milderung gestrebt wird. Der französische Botschafter hat diese Vorschläge nach Paris weitergegeben. Bis zur Stunde ist von dort eine Antwort noch nicht eingelaufen.

Absetzung des Polizeipräsidenten.

Der Polizeipräsident von Breslau, Ernst, ist durch Beschluß der preußischen Staatsregierung von gestern in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Damit ist einer der französischen Sühneforderungen entsprochen worden.

Erhöhung der ausgesetzten Belohnung.

WTB Berlin, 5. Sept. Der Regierungspräsident von Breslau hat die auf die Ermittelung der bei den Vorgängen am 26. August beteiligten Personen ausgesetzte Belohnung von 3000 Mark auf 15 000 Mark erhöht.

Das unruhige Irland.

Die Kämpfe in Belfast.

Die am vorigen Montag stattgefundenen Unruhen in Belfast werden als die schlimmsten in der Geschichte der Stadt beschrieben. Die Kämpfe fanden sogar in den vornehmsten Teilen der Stadt statt, die bis jetzt verschont geblieben waren. Die Unruhen entstanden, als sich die protestantischen Arbeiter des Morgens zur Arbeit begaben. Erst wurden sie mit Steinen beworfen, doch als die protestantischen Arbeiter die Katholiken zurückdrängten, wurde mit Revolvern geschossen. Als das Militär erschien, zogen sich die Katholiken in die Seitenstraßen zurück. Es fanden jedoch nach kurzer Zeit wieder Unruhen statt und das Militär war gezwungen, von neuem von Panzerwagen und Maschinengewehren Gebrauch zu machen. Die Anzahl der Opfer ist gestiegen auf 18 Tote und mehr als 200 Verwundete.

Reichsverkehrsminister und Gewerkschaften.

Der „Vorwärts" und die „Freiheit" veröffentlichen einen Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft, im Namen des Gewerkschaftsbundes, der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der USPD., des Deutschen Eisenbahnerverbandes und des deutschen Transportarbeiterverbandes, in dem gesagt wird, daß im Widerspruch zu den bekannten Vereinbarungen der Reichsverkehrsminister Verfügungen erlassen habe, durch welche die Mitwirkung der deutschen Arbeiterschaft ausgeschaltet werden soll. Gegen diese Verfügung wurde sofort Einspruch erhoben, die Zurücknahme wurde verlangt. Der Reichsverkehrsminister lehnte es ab, uns zu empfangen. Wir wissen nicht, welche Beschlüsse der parlamentarische Beirat fassen will. Führen die Anordnungen des Reichsverkehrsministers zu Maßregelungen, so können die Eisenbahner sicher sein, daß die organisierten Arbeiter geschlossen hinter ihnen stehen.

Die Sozialisierung des Bergbaues.

Die Sozialisierungskommission hat nunmehr ihren Bericht veröffentlicht. Er scheidet sich in zwei Vorschläge. Nach dem ersten überläßt jede Zeche ihre gesamte Förderung zu den buchmäßigen Selbstkosten dem Reichskohlenrat, der das alleinige Kohlenhandelsmonopol erhält und die Verkaufspreise seinerseits festsetzt. Außer dem Ersatz der Selbstkosten einschließlich angemessener Abschreibungen und Rückstellungen zahlt der Reichskohlenrat den Zechenbesitzern die Zinsen und die Tilgungsquoten der auf den Unternehmen lastenden Schulden, Zinsen und Tilgungsquoten für Neuinvestitionen, die normalen und festen Zinsen für das im Betriebe arbeitende verantwortliche Kapital, tarifmäßig festgesetzte Prämien für gesteigerte und entsprechende Abzüge für schuldhaft verminderte Produktivität jedes Werkes, sowie auch für soziale Betriebsverbesserungen. Entsprechende Prämien erhalten auch die Arbeiter und Angestellten. Der andere Vorschlag will die Vollsozialisierung und zwar sofort herbeiführen durch Enteignung der Grubenbesitzer und Entschädigungen in fest verzinslichen Obligationen. Alleiniger Träger aller Besitzerrechte auf dem Gebiete des Kohlenbergbaues ist nach diesem Vorschlag die Allgemeinheit, vertreten durch den Gemeinwirtschaftskörper der deutschen Kohlengemeinschaft und deren Organe: Reichskohlenrat und Reichskohlendirektion.

Dank an die Bergarbeiter.

Der Kohlenausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erkennt aus den gegebenen Berichten über die Kohlenlage, daß die deutsche Wirtschaft durch die Opferwilligkeit der Beteiligten, die durch Leistung von Ueberschichten die Förderung steigerten, bisher vor dem Zusammenbruch bewahrt wurde. Er dankt ihnen für die Opferwilligkeit und bittet sie, hierin nicht nur nicht zu erlahmen, sondern die Leistungen nach Kräften zu erhöhen, damit unsere Wirtschaft auch in der nächsten Zeit mit ihren noch größeren Ansprüchen vor dem Aergsten bewahrt und soweit wie möglich Not und Elend von allen Mitgliedern und besonders Arbeitslosigkeit und Hunger von Millionen deutscher Arbeiter ferngehalten werde.

Die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.

Auf Einladung des Reichsschatzministers war im Reichstagsgebäude der durch § 20 des Gesetzes betr. die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft vom 31. Dezember 1919 (RGBl. 1920 S. 19) errichtete Beirat für die Reichselektrizitätswirtschaft zu seiner ersten Tagung versammelt. Die Versorgung der mitteldeutschen Energieverbrauchszentren, namentlich Berlins, Leipzigs und Dresdens mit Grundbelastungsstrom aus den auf Braunkohle gegründeten Reichswerken in Zschornewitz, Spremberg und Lauta, sowie die süddeutschen Wasserkraftbauten des Reiches wurden ausführlich besprochen. Ueber das nach § 1 des Elektrizitätsgesetzes bis zum 1. April nächsten Jahres von der Reichsregierung einzubringende Gesetz zur allgemeinen Regelung der Elektrizitätswirtschaft berichteten Geheimer Baurat Köpcke, Dresden, als Vertreter staatlicher Elektrizitätswirtschaft Direktor Ebbecke vom Märkischen Elektrizitätswerk, Berlin, als Vertreter kommunaler Elektrizitätswerke und Direktor Breul von der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen-Aktiengesellschaft, Berlin, als Vertreter der privaten Elektrizitätswirtschaft. Nach Erörterung der eingehenden Referate wurde zur sachverständigen Beratung des Reichsschatzministers bei den bevorstehenden gesetzgeberischen Arbeiten ein Ausschuß von 13 Mitgliedern eingesetzt. Der Gesetzentwurf soll möglichst noch in diesem Jahre dem Reichswirtschaftsrat zugehen, um Anfang 1921 bei den gesetzgebenden Körperschaften eingebracht werden zu können. Ferner wurde zur Beratung des Reichsschatzministers in Fragen der Heranziehung der mitteldeutschen Wasserkräfte je ein Ausschuß gewählt.

Die westf. Provinzialsynode

beschäftigte sich mit der traurigen Lage der Evangelischen in den Abtrennungsgebieten. In Posen seien bereits an 100 Schulen katholisiert, im westpreußischen Teile bereits 30 000 evangelische Kinder ohne Religionsunterricht. Durch Abwanderung haben viele Gemeinden bis zu 50 Prozent verloren an Mitglieder. Einmütig wird eine Kundgebung an die Gemeinden beschlossen, die lautet: „Angesichts des allgemeinen außerordentlichen Wachsens der Diasporanöte, in denen es sich vielfach um Leben oder Untergang bisher blühender Gemeinden und Anstalten handelt, richten wir an die Gemeinden der Provinz die herzliche Bitte, in ihrer Mithilfe für das Segenswerk des Gustav Adolf-Vereins nicht nachzulassen, sondern darin mehr zu tun als bisher. Herzlich bitten wir insbesondere, es möge dafür Sorge getragen werden, daß in jedem Orte alljährlich mindestens ein Gustav Adolf-Fest veranstaltet werde, damit die Gemeinden, die gerade jetzt ins Ungeheure steigende Not der Diaspora kennen und auf ihr Herz nehmen lernen. Hierzu empfiehlt Synode allen Evangelischen dringend das Rheinisch-Westfälische Gustav Adolf-Blatt und die vom Zentralvorstand herausgegebene Zeitschrift der evangel. Diaspora".

Zur Abwehr der eifrigen Werbearbeit seitens der Sekten soll ein Ausschuß die Unterscheidungslehren gegen sie zusammenstellen.

Wo soll es hin?

Viel Unvernunft gibts auf der Welt,
Man muß es leider sagen,
Wer's redlich meint und Treue hält,
Der hat wohl Grund zum klagen;
Die Unvernunft, sie agitiert,
Tyrannisiert und dominiert,
Daß kaum zur Ruhe kommten
Die Guten selbst und Frommen.

Wo soll es hin, wenn nimmermehr
Die Rachegeister schweigen?
Wenn weiter sich so folgenschwer
Des Krieges Furien zeigen?
Wo bleibt der holde Friedenstraum?
Und doch, hat nicht für alle Raum
Die alte Mutter Erde,
Daß jeder glücklich werde?

Europa ward zum Pulverfaß,
Bedroht sind seine Güter,
Und Klassenhaß und Rassenhaß,
Verbittern die Gemüter;
Und unser liebes deutsches Reich
Kommt durch so manchen bösen Streich
Noch ganz und gar herunter
Und täglich wird es bunter!

Die Unvernunft, die führen will,
Scheint jetzt umher zu wandern,
Ist's in der einen Ecke still,
Dann gährt es in der andern!
Da unternimmt, sich selbst zum Fluch,
Den sogenannten Putschversuch
Ein Dutzend junger Leute
Und geht auf Raub und Beute!

Doch kommt die „Sipo" angerückt,
Die Ordnung herzustellen,
Dann haben meistens sich gedrückt
Die frechen Putschgesellen.
In dieser rauhen Gegenwart
Erschallt's laut: Regierung werde hart!
Du mußt in allen Dingen
Autorität erzwingen!

Wo soll es hin, wenn Jeder meint,
Den Willen durchzusetzen,
Zu tun, was ihm nur gut erscheint,
Mag's andrer Recht verletzen!
Da wird man nicht des Lebens froh,
Auch mit der Steuer ist es so,
Schon kam es, o Blamage,
Zur Steuer-Sabotage.

Wo soll das hin? Kann ohne Geld
Heut einer existieren?
Wenn man dem Staat es vorenthält
Kann keiner mehr „regieren".
Dann steht die Staatsmaschine still,
Weiß man, was das besagen will?
Drum treibe man nicht weiter
Die Unvernunft. Ernst Heiter.

Aus Stadt und Land.

Unsere Brotversorgung.

Nach einer Mitteilung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sind die Ablieferung an Brotgetreide im Reiche aus der neuen Ernte durchaus unbefriedigend. Trotz der Zuschläge für frühzeitige Ablieferung sind erst 130 000 Tonnen Brotgetreide an die Reichsgetreidestelle abgeliefert, während bis zum gleichen Zeitpunkte im

---

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

37) (Nachdruck verboten.)

Von seinen verrufenen Tücken und Launen zeigte der April heuer nichts. Er war von seltener Liebefreudigkeit, die windstille, linde Tage bescherte. Und ob sie sonnig waren oder wolkenverhangen, man spürte ihr wohltuendes, förderliches Weben in allen Nerven. Man wurde heilsüchtig und spürhörig und meinte in dieser ruhigen gesegneten Stille mit der geheimnisvollen Natur auf Du und Du zu stehen und genoß doch die milde balsamische Luft wie einen Zaubertrank, der die Alten jung und die Jungen übermütig machte, weil sie so recht in die junge Natur hineingehörten.

Mit dem Längerwerden der Tage genoß Vollrad ein wenig mehr von dieser köstlichen Frühlingszeit, als der Bureauweg durch die Straßen zuließ. In der Neustadt mit ihren breiten, schön angelegten Straßenzügen machte sich freilich auch ein frisches Lenztreiben bemerkbar und ebenso an den Bollwerken der Oder, wo sich ein lebhafter Schiffs- und Handelsverkehr zu regen begann. Das alles war stimulierend, aber die liebste Erholung suchte und fand Vollrad doch außerhalb der Häuserzeilen, denn er war immer ein großer Landfreund gewesen. Die wenigen Freistunden hätten ihm indes nur kurze Ausflüge in die hügelige und waldige, von vielen Wasserläufen reizvoll belebte Umgegend gestattet, wenn nicht der Kommerzienrat jetzt erneute Anregung zu den im Winter geplanten Reittouren gegeben hätte und diese nun tatsächlich in Angriff genommen wären.

Verlegenheitskosten erwuchsen Vollrad daraus nicht, denn aus dem prächtig bestellten [illegible] konnte er sich das Pferd wählen, und ein paar tadellose Anzüge fanden sich noch unter seinem reichhaltigen Garderobenbestand, den er längst nicht aufgebraucht hatte.

Ein durchaus schicker Horseman, machte er mit seiner sehnigen Schlankheit und meisterlichen Gewandtheit eine prächtige Figur und gab so der jungen Kommerzienrätin ungewollten Anlaß zu erneuter Bewunderung seiner stattlichen Männlichkeit.

Des Knaben wegen, der, trotz erstaunlicher Courage und Behendigkeit, nicht übermüdet werden durfte und so noch lange Anfänger blieb, beschränkte man sich zunächst auf kürzere Ritte. Vollrad hatte wieder seine Freude an dem schönen lebhaften Jungen. Es machte ihm viel Vergnügen, das gelehrige Kind zu unterweisen, mitunter freilich hätte er doch größere Bewegungsfreiheit gewünscht. Auch der jungen Frau wurde bei allem Mutterstolz der mäßige bequeme Trott nachgerade langweilig. Harald wurde daher unter die Aufsicht eines Grooms gestellt und mußte sich darin finden, den beiden Meisterreitern des öfteren Vorhand zu geben, ohne ihnen gleich schnell und ausdauernd folgen zu können.

Die flogen dann schwalbenschnell dahin auf ihren vorzüglichen Rennern.

Jella, die als Offizierstochter auf allen notablen Rennen zu Hause gewesen und ihrem Vater an Pferdekenntnis nicht nachgestanden, hatte selbstredend für das beste Material gesorgt und ihr Gatte ihr darin völlig freie Hand gelassen.

Bei diesen weitausgreifenden Ritten Seite an Seite mit einem Genossen, der ihrer Elastizität, Ausdauer und Sportlust nichts nachgab, stieg dann immer wieder der leidenschaftliche Wunsch in ihr auf: „Wäre mir Klüven eher begegnet. Sind wir nicht wie geschaffen füreinander? Wir zwei in kongenialer Gemeinsamkeit, was hätten wir nicht dem Schicksal abgerungen. Ein göttergleiches Leben hätten wir uns erobert. O, wer mir meine verlorene Jugend wiedergäbe!"

Anders Vollrad. Er war nicht blind für die Vorzüge seiner Sportgefährtin. Entzückend sah sie aus in dem schwarzen Tuchkleid, das, natürlich aus einem Meisteratelier stammend, ihr wie angegossen saß und keine Linie ihrer ebenmäßigen, schlank, aber keineswegs hager gewachsenen Gestalt verdarb. Unter dem kleinen Herrenhut bauschte sich die lockige Fülle fast ebenholzfarbiger Haare um das schöne rassige Gesicht, auf dem Frühlingslust und Sportlust zarte Rosen malten, und die dunklen Augen, aus denen alle müde Melancholie verschwunden war, blitzten voller Leben und Freude.

Solche Vorzüge konnten keinem Männerauge entgehen und ebenso mußte Vollrad ihren tadellosen Sitz, die leichte und sichere Hand, mit der sie ihre Vollblutstute im Zügel hielt, bemerken.

Aber diese wundervolle Gesamtheit entzückte ihn doch nur als ein anziehendes Sportbild, ihn nicht mehr oder weniger fesselnd als der Sport selber, dem er sich wohl in diesen wonnigen Stunden mit starkem Interesse hingab, um danach ohne jede Unruhe im Blut, jeden verwegenen Wunsch im Herzen ebenso ausschließlich seinen Berufspflichten zu folgen.

Zu einem längeren Morgenritt, den Jella sehr wünschte, konnte nur ein kontor- und schulfreier Tag genommen werden, also ein Sonntag, den sie sonst freilich im Hause zu verbringen pflegte, weil sie es nicht liebte, sich unter das Heer der Sonntagsausflügler zu mischen. Allein, die gute Witterung war zu lange andauernd, um fernere Beständigkeit erwarten zu lassen. Man mußte die schönen Tage nutzen, und sie hatte nun mal den Sinn auf solch einen frischen Morgenritt gesetzt. Brach man frühzeitig auf, war man zurück, ehe das Sonntagspublikum das Land bevölkerte und beherrschte. Und da sich die Tour, über Friedensburg und Podejuch, vielleicht gar bis Finkenwalde durch liebliche Odergegend erstrecken sollte, freute sich auch Vollrad auf diese Sonntagspartie.

Im Begriff seine Wohnung zu verlassen an diesem denkwürdigen Sonntagmorgen, begegnete ihm seine kleine Freundin, die Suse, und zwar schon im Festkleidchen.

„Schon ausgeschlafen, Suse? Das pflegt sonst länger bei dir zu dauern, wenn keine Schule ist, kleine Schlafratz. Meistens erscheinst du erst gegen elf in großer Toilette."

„Kann ich dafür, wenn ich nicht eher aufwache? Mutter sagt, Kinder brauchen Schlaf, und läßt uns in Gottes Namen Sonntags ausschlafen. Bloß die Kirche dürfen die Großen nicht vergessen."

„Nun, und heute? Da hast du wohl überhaupt nicht geschlafen, arme Maus?"

„Doch, prachtvoll. Und so schön geträumt. Aber dann gerade, als es am schönsten war, hat Mutti mich geweckt. Erst wollt' ich ein bißchen weinen, aber da hört' ich Mutti sagen: „Schnell auf, Suse, wir müssen uns tummeln. Ich möchte rasch einen Topfkuchen backen, Anneliese kommt heut, eben hat sie geschrieben." Da war ich mit eins aus dem Bett, und nu muß ich rasch einholen gehen, ehe es neune ist. Ich war viel schneller fertig heut als Fini."

„Deine Schwester kommt?" Er jubelte es förmlich.

„Sie freuen sich auch, nich, Herr Klüven? Ja, nu wird's wieder fein. Heut nachmittag kommt sie und bleibt bis zum Abend, und dann erst geht sie zu Brügges. Herr Klüven, ich glaube, Sie können mit Kaffee trinken. Ich will es Mutter sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 1918 560 000 Tonnen abgeliefert wurden. In einer amtlichen Pressenotiz wird daraufhingewiesen, daß die gesamte Brotversorgung der Bevölkerung in späterem Verlaufe des Jahres als gefährdet angesehen werden müsse, wenn die Ablieferung nicht baldigst erheblich verbessert würde. Unsere Landwirte mögen deshalb ihrer gesetzlichen wie auch moralischen Pflicht bald nachkommen.

** (Gassperre.) Von der infolge Ofenreparatur auf dem Gaswerk notwendig gewordenen Gassperre ist auch unser Setzmaschinenbetrieb in ganz empfindlicher Weise betroffen. Wir müssen daher an die Nachsicht unserer Leser appellieren, wenn sich in den nächsten Tagen die Spuren des Druckfehlerteufels nicht ganz beseitigen lassen. Hoffentlich wird die Störung in der Gaslieferung recht bald wieder behoben sein.

** (Gefährdete Ernte.) In landwirtschaftlichen Kreisen wird lebhaft darüber geklagt, daß die regnerische und stürmische Witterung der letzten Wochen an der gesamten Ernte großen Schaden angerichtet habe. Darunter hätte nicht allein das noch auf dem Felde stehende Getreide zu leiden, sondern ganz besonders auch das Gemüse und die zweite Grasernte. Außerordentliche Verwüstungen aber hat das Wetter an der Obsternte angerichtet. Den Aepfeln fehlt der zur völligen Reife unbedingt notwendige Sonnenschein. Die Stürme haben aber auch ein gut Teil des Obstes von den Bäumen heruntergepeitscht, besonders haben darunter die Pflaumen gelitten, die fast alle aufplatzen, so daß gut ein Viertel der zu erwartenden Ernte bereits verloren gegangen ist. — Hierzu wird uns aus dem Ruhrtale mitgeteilt, daß dort noch Roggen, Weizen und sehr viel Hafer teils in Stiegen, teils noch am Boden steht. Der größte Teil des Brotgetreides ist durch Keimen der Frucht bereits vollständig verdorben. Am gefährlichsten ist die andauernd feuchte Witterung jedoch für die Kartoffeln; stellenweise sind dieselben auf tiefliegenden Aeckern jetzt schon bis zu einem Viertel vollständig faul. Doch auch der Grummet kann nicht geschnitten werden und weite Flächen geschnittenen Grases sind völlig in Fäulnis übergegangen. Wenn diese miserable Witterung noch lange anhält, droht uns hier im Ruhrtale eine Lebensmittel- und Futterknappheit.

** (Ausstellungspreis). Auf einer Geflügelausstellung in Wickede hatte der Bahnbeamte Ritter von der Schwerterheide einen Stamm weiße Italiener-Hühner ausgestellt, die mit einem ersten Preise ausgezeichnet wurden.

** (Die Kirchenwahlen in Preußen.) Der Evgl. Oberkirchenrat hat gemäß § 13 Abs. 2 des kirchlichen Gemeindewahlgesetzes vom 19. Juni ds. Js. als Tage für die auf Grund des genannten Gesetzes vorzunehmenden Neuwahlen der kirchlichen Körperschaften den 22., 23. und 24. Januar 1921 bestimmt. Die Gemeindekirchenräte haben nunmehr (gemäß dem Gemeindewahlgesetz) einen dieser Tage zur Vornahme der Wahl auszuwählen und festzusetzen. Die Wahlausführungsbestimmungen werden dieser Tage im Kirchl. Gesetz und Verordnungsblatt bekannt gegeben.

** (Wer ist Kriegsteilnehmer?) Für die Eingruppierung und Festsetzung des Vergütungsdienstalters der Beamten nach dem neuen Reichstarif ist die Auslegung des Begriffs „Kriegsteilnehmer" von besonderer Bedeutung. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb dazu bestimmt, daß der Begriff für die Behörden im weitesten Sinne auszulegen ist, wie dies in dem Kommentar von Syrup und Billerbeck zur Verordnung vom 3. September 1919 und für die Durchführung der Tarife der Reichs- und Staatsarbeiter durch den Erlaß vom 24. Februar 1920 geschehen ist. Danach sind unter „Kriegsteilnehmer" alle Personen zu verstehen, die ihres Dienstverhältnisses, Amtes oder Berufes zur Land- und Seemacht gehörten, auch Personen, die sich aus Anlaß der Kriegsführung im Ausland aufhielten und sich als Kriegsgefangene und Geiseln in der Gewalt des Feindes befanden.

** (Eine Herabsetzung des Steuerabzuges?) Die „Voss. Ztg." meldet: Eine Abordnung der vereinigten Gewerkschaften von Freudenstadt wurde vom Reichspräsidenten empfangen. Dabei erklärte der Reichspräsident auf das Ersuchen der Gewerkschaften nach Herabsetzung des Steuerabzuges, es würden augenblicklich Erwägungen angestellt, wonach jeder nach seinem vorjährigen Einkommen zur Einkommensteuer herangezogen werden soll. Die Reichsregierung beschäftigte sich mit einer schnellen Durchführung der Steuergesetze, die Kapitalisten betreffend. Die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs werde bereits erhoben.

** (Aus dem Theaterbüro) Am morgigen Dienstag findet zu Ehren des eben verstorbenen Dichters Ludwig Ganghofer eine Aufführung von „Meerleuchten" statt. Dieses Werk ist sein bestes und preisgekrönt. Dir. Weittmann und Ellen Tempert spielen die Hauptrollen. Es wird ein außerordentlich genußreicher Abend. Ganghofer war einer unserer berühmtesten Volksdichter und wird das hiesige Theaterpublikum seinen Werken hoffentlich Verständnis entgegen bringen. Mittwoch wird als Ehrenabend für Sascha Amberger „Unter der blühenden Linde" in Szene gehen.

** Westhofen, 5. Sept. (Diebstähle und kein Ende). Nachdem in der Nacht zum Freitag hier verschiedene Diebstahlsversuche durch die Wachsamkeit der betr. Eingesessenen vereitelt worden sind, hat die Diebesbande in der Nacht zum Samstag leider mehr Erfolg gehabt. Der Ww. Schuhmachermeister Hölken wurden sämtliche Hühner und dem Schmidt Emil Wiggershaus eine Anzahl wertvoller Kaninchen gestohlen. Auch dem Weichensteller Hölken wurde ein Besuch abgestattet, doch wurde die Absicht der nächtlichen Gäste, zwei Schweine aus dem Stalle zu stehlen, noch im letzten Augenblick vereitelt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Diebesbande recht bald hinter die schwedischen Gardinen festgesetzt würde.

** **Ergste, 6. Sept.** (Das hiesige Mietseinigungsamt) als solches ist aufgelöst und dem Mietseinigungsamt Schwerte angegliedert worden. Vorsitzender des Amtes ist Amtsrichter Dellmann-Schwerte, Protokollführer Verwaltungssekretär Lappe-Schwerte. Alle Eingaben und Anträge sind schriftlich an das Mietseinigungsamt Schwerte zu richten.

Turnen und Sport.

Die Meisterschaftsspiele des Westdeutschen Spiel-Verbandes haben begonnen. Deshalb wird einige Aufklärung über die in den letzten Monaten erfolgte Neuorganisation des Verbandes und das beschlossene Spielsystem willkommen sein. Der Spielverband hat sein Gebiet in 5 Gaue eingeteilt. Schwerte und seine nähere Umgebung gehören zum Bergisch-Märkten Gau, umfassend die vier Kreise Duisburg, Düsseldorf, Berg und Südwestfalen. Letztere setzt sich zusammen aus den früheren Bezirken Sauerland und Siegerland, die in 4 bezw. 2 Bezirke aufgeteilt wurden. Es bildete sich eine Nordgruppe und eine Südgruppe von je drei Bezirken. Zur Nordgruppe (Sauerland) gehören die Bezirke Hagen, Iserlohn und Arnsberg, zur Südgruppe (Siegerland) Lüdenscheid, früher zum Sauerland gehörig, Siegen und Betzdorf. Dem Bezirk Iserlohn sind die zurzeit in Schwerte, Langschede, Dellwig, Bösperde, Menden, Lendringsen, Wermingsen, Deikinghofen, Grüne, Balve, Sundwig, Hemer, Westig, Iserlohn, Oestrich, Letmathe, Nachrodt, Hohenlimburg, Nahmer, Oege, Halden, Kabel, Hennen, Ergste, Westhofen und Holzen bestehenden 31 Verbandsvereine zugeteilt. Weitere Vereine haben die Aufnahme nachgesucht. Begrenzt wird der Bezirk durch die Eisenbahnlinien Hengstey-Fröndenberg, Fröndenberg-Balve, Fröndenberg-Letmathe, Nachrodt-Kabel. Zum Bezirk gehört alles, was durch diese Eisenbahnlinien eingeschlossen wird und was ihnen verkehrstechnisch zuzurechnen ist. Die Kreisgeschäfte führt ein Kreisausschuß, bestehend aus dem Kreisobmann Dorr-Arnsberg und den Obmännern der 6 Bezirke. Im Bezirk besteht ein Bezirksausschuß (BA) von 5 Personen (Geschäftsführer: Fritz Tüttelmann-Westig i. W.), ein Athletikausschuß (AA) von drei Personen (Geschäftsführer: A. Steffen-Iserlohn, Treppenstraße 18) und ein Jugendausschuß von drei Personen (Geschäftsrichtervereinigungen in Schwerte (Vorsitzender: Karl richtervereinigungen in Schwerte (Vorsitzener: Karl Duisberg-Schwerte, Geschäftsführer: Willi Voß-Hennen), Iserlohn und Limburg gebildet worden. Ferner gibt es bisher Rasensportverbände in Schwerte (Geschäftsführer D. Albrecht-Hennen) und Iserlohn. In fußballspielerischer Hinsicht ist folgendes zu merken: Innerhalb des Kreises Südwestfalen ist eine Kreisliga von 8 Vereinen und eine Kreis-A-Klasse in zwei Gruppen von 8 Nord- bezw. 7 Süd-Vereinen gebildet worden. Zur Nordgruppe gehören aus dem Bezirk Iserlohn die beiden A-Vereine Schwerter Sportvgg. von 1906 und Sportvereinigung Iserlohn. Sie haben um den Aufstieg in die Kreisliga und den Verbleib in der A-Klasse (der schlechteste der A-Vereine in jeder Gruppe steigt nach Schluß der Meisterschaftsspiele in die B-Klasse ab!) zu kämpfen mit den A-Vereinen (Sportverein Arnsberg, F.-C. Neheim, Turn- und Sportgemeinde 1894-Hagen, Rasensportverein Jahn-Hagen, Ver. f. Leibesübungen-Hagen und Sportvgg.-Wetter. Als Favoriten für den Aufstieg in die Kreisliga gelten Neheim und Wetter. Die Meisterschaft wird in Hin- und Rückspielen ausgetragen; jeder Verein muß gegen jeden Verein seiner Klasse ein Spiel auf eigenem und ein Spiel auf des Gegners Platz austragen, so daß 14 Meisterschaftsspiele auszuführen sind. Jedes gewonnene Spiel zählt 2 P., jedes unentschiedene 1 Punkt. Die erreichte Gesamtpunktzahl ist für den Auf- bezw. Abstieg entscheidend. Die Sieger der beiden Gruppen des Kreises kämpfen auf ohnseitigem Platze, um den Titel „Kreismeister". In den einzelnen Bezirken sind B- und C-Klassen gebildet. Der Bezirk Iserlohn hat eine B-Klasse von 8 Vereinen (D. f. K. Menden, T.-D. Sundwig, Sportv.-Hemer, Sportkl. Westig, T-D, Eintracht-Iserlohn, Allg. Spiel- und Sportv.-Letmathe, Sportv.-Hohenlimburg u. Sportklub Hennen). Als Favoriten für den Meisterschaftstitel und den Aufstieg gelten hier Menden und Hohenlimburg. Die C.-Klasse enthält 22 Vereine (nach noch bevorstehenden Neuaufnahmen), aus denen drei Gruppen (Nord, West und Süd) gebildet werden. Die Gruppe C-Nord umfaßt die 7 Vereine D. f. B.-Westhofen, T.-D. Eintracht-Holzen, Sportkl. Union-Schwerte, Sportv.-Dellwig, Sportv.-Langschede, Spiel- u. Sport-Bösperde und Spiel- und Sportklub Ergste. Als ernsteste Anwärter für die mit den Spitzenführern der beiden anderen C.-Gruppen in einer Reihe auf ohnseitigem Platze auszutragenden Aufstieg- und Meisterschafts-Endspiele werden Union und Holzen angesehen.

Die A-Klasse spielt mit 3 Mannschaften (A.-1, 2 und 3, letztere beiden Mannschaften mit den Ligavereinen Allgem. Hagener T. und Sp.-V. v. 1860, F.-C. Eppenhausen und Spiel- und Sport-Hüsten je 3. und 4. Mannschaft und den A.-Vereinen F.-C.-Neheim, Sportv.-Iserlohn und Sportvgg.-Schwerte 2. und 3. Mannschaften, während die B.-Vereine je 2 Mannschaften zu stellen haben, die in ihrer Klasse spielen. Von den C.-Vereinen ist je 1 Mannschaft zu den Meisterschaftsspielen zugelassen. Alle etwaigen übrigen Stamm-Mannschaften spielen ohne Rücksicht auf die Klassenangehörigkeit der Vereine in einer D-Klasse um ein Diplom. Für die Jugendlichen (später als 31. 12. 02 geboren) sind Diplomspiele in drei Jugendklassen (Jahrgänge 1903—04, 1905—06 und 1907 und jünger) vorgesehen. Die Abwickelung dieser Spiele geschieht gruppenweise in Gruppen von 4—6 Mannschaften nahe beieinander liegender Vereine, um weite Fahrten und Ueberlastung zu vermeiden. Für Schwerte und Umgegend (Rasensportverband Schwerte) ist Heinrich Mendel-Schwerte mit der Durchführung beauftragt. Die Meisterschaftsspiele der A.- und B.-Kl. beginnen am Sonntag, den 5. September, die der C-Klasse am 19. September. Wir werden die unseren Leserkreis interessierenden Ergebnisse der A.-Klasse (Gruppe Nord (Sauerland), der B.-Klasse Bezirk Iserlohn und der C.-Nord-Klasse Bezirk Iserlohn bringen und ab und zu zur besseren Verfolgung den Stand der betreffenden Tabellen beifügen. Bemerkt sei noch, daß der Platzverein stets vorne genannt wird und von dem Ergebnis die erste Zahl die erzielte Torzahl des Platzvereins ausdrückt, während die 2. Torzahl sich auf den Gastverein bezieht. Beispiel: Union-Holzen 3:3 = das Spiel fand auf Unions Platz statt. Union erzielte 3, Holzen ebenfalls 3 Tore; das Ergebnis ist: unentschieden. — Wir glaubten, unseren Lesern diese Aufklärung über die Organisation einer Bewegung, deren Stärke und Bedeutung nicht mehr abgeleugnet werden kann, schuldig zu sein. Wir werden aber keineswegs die Würdigung aller irgendwie bemerkenswerten Ereignisse des Turnens und der übrigen Arten der Leibesübungen versäumen, soweit wir davon Kenntnis erhalten. Als Tageszeitung, die gleichen Schritt mit den Organen der Großstadt zu halten bestrebt ist, stellen wir uns opferbereit in den Dienst der körperlichen Ertüchtigung der Jugend und werden die Abteilung „Turnen und Sport" in diesem Sinne ausbauen.

Olympische Spiele in Antwerpen.

Vor 20 000 Zuschauern ging der Marathon-Lauf vonstatten. Der Finne Hannes Kohlmainen ist der glückliche Sieger, der 75 Mitbewerber schlug und die 42 Kilometer lange Strecke in der neuen Weltrekordzeit von 2 Stunden 32 Min. 36 Sek. zurücklegte. Dieser Erfolg reiht sich würdig den bei früheren Olympiaden errungenen Siegen an. Kohlemainen hat nunmehr endgültig bewiesen, daß er der größte Läufer aller Zeiten ist! Uebrigens ist Finnland von den europäischen Staaten der erfolgreichste in Antwerpen. Es haben bisher Punkte erhalten: Vereinigte Staaten von Nordamerika 210, das kleine Finnland 95 (!), Schweden 90, England 80, Frankreich 33, Italien 29, Südafrika 23, Kanada 13, Norwegen 11, Estland 10, Dänemark 9, Belgien 8 usw. Die 5 kleinen nordischen Staaten weisen demnach zusammen eine noch um 5 höhere Punktzahl auf als der große Staatenbund jenseits des großen Wassers. Wir können von ihnen noch sehr, sehr viel hinsichtlich der körperlichen Ertüchtigung lernen. Uebrigens ist der frühere Deutsch-Samoaner Edwards auch im 200 Meter-Lauf Dritter geworden und zwar mit Brustbreite und zwei Metern Abstand hinter dem 1. und 2. Sieger. Wo wäre unser deutscher Meisterläufer Rau gewesen, der Edwards in Deutschland stets überlegen geschlagen hat?

Aus den Provinzen.

* Hörde, 5. Sept. (Festgenommene Räuberbande.) Hier wurde eine siebenköpfige Räuber- und Einbrecherbande festgenommen, die seit langem die Orte des Sauerlandes unsicher gemacht hat. In Verwahr der Bande fand man außer Mordinstrumenten und Einbrecherwerkzeugen ein großes Lager geraubter Gegenstände, u. a. Kirchenwäsche, die offenbar aus einem Kirchenraub stammt. Auch der vor einigen Monaten von maskierten Räubern verübte Raubüberfall auf eine alte alleinwohnende Frau in Pappenberg wird auf das Konto der Bande zu setzen sein. Hoffentlich diktiert der Gerichtshof diesen Raubgesellen die höchste Strafe zu, damit dieselbe auf andere gemeingefährliche Verbrecher abschreckend wirkt, denn auch in unserer Gegend mehren sich die Diebstahlsfälle in erschreckender Weise.

* Bochum, 4. Sept. (Teurer Steinhäger.) Einen neuen Gaunertrick hat ein Betrügergenie ausgeheckt. Wie man dem „Volksblatt" schreibt, wird hier in fein etikettierten Krügen Steinhäger angeboten. Nach Ausschank von vier bis fünf Gläs-Kruginhalts besteht aus Sand, der nach oben mit Zement abgedichtet ist. Die Einrichtung ist sehr praktisch; die Sandkrüge können nach dem Verbrauch des Steinhägers gut als Wärmflaschen benutzt werden.

* Bochum, 4. Sept. (Tragisches Nachspiel.) Bekanntlich waren die auf der Zeche Präsident verschütteten drei Bergleute nach mehrtägiger angestrengter Arbeit lebend geborgen worden. Als man zu den Verschütteten gelangt war, stellte man ein Loch her, durch welches der Zimmerhauer Busse vorschnell durchkroch, um möglichst bald aus dem unfreiwilligen Gefängnis herauszukommen. Hierbei haben sich Steine gelöst, die den Bregmann unter sich begruben und in das Loch einklemmten. Jetzt ist er, da er innere Verletzungen erlitten hatte, im Bergmannsheil gestorben.

* Brilon, 5. Sept. (Ein gräßlicher Unglücksfall,) dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich auf der Sprengstoff-Fabrik Hoppecke. Die dort beschäftigten beiden jungen Leute waren damit beauftragt, ein Sprenggeschoß, wie solche in dem Aufräumungsgebiet umherliegen, fortzuschaffen. Wahrscheinlich haben dieselben an dem an dem Geschosse befindlichen Zünder oder sonstwie herumhantiert, als das Sprenggeschoß plötzlich mit furchtbarem Knall explodierte und die beiden jungen Leutt vollständig in Stücke zerriß.

* Paderborn, 5. Sept. (Aus Todesgefahr errettet.) Der Generalvikar der Diözese Paderborn, Domkapitular Professor Rosenberg, der zurzeit auf der Insel Juist zur Kur weilt, wurde dort beim Baden von den Wogen fortgerissen. Ein Frankfurter Arzt Dr. Weber nahm sofort die Rettungsversuche auf, die nach mehrmaligem Fehlschlagen schließlich Erfolg hatten. Er brachte den Generalvikar bewußtlos ans Land. Die Wiederbelebungsversuche hatten nach dreiviertelstündigen Bemühungen Erfolg.

* Paderborn, 3. Sept. (Heeresgut verschoben.) Unter dem Verdacht, umfangreiche Geschäfte im großen mit Heeresgut betrieben zu haben, sind der Generaldirektor Windmüller von der Westfälischen Metall-industrie in Lippstadt, der Ingenieur Hesing, Kaufmann und Bankier Karl Sixtus in Gladbeck und der Dezernent des Reichsverwertungsamtes Stahl in Lippstadt verhaftet worden. Das gerichtliche Verfahren schwebt bei dem Landgericht Paderborn. Die Bankguthaben der Verhafteten sind beschlagnahmt. Die gerichtlichen Feststellungen, die sich über einen großen Bereich Rheinlands und Westfalens erstrecken, werden dadurch erschwert, daß Bücher, die über die Geschäfte einwandfrei Aufschluß geben könnten, von den Verhafteten nicht geführt worden sind, oder doch wenigstens nicht beigebracht werden können.

* Emsdetten, 3. Sept. (Gefährlicher Fund.) Durch Explosion einer Sprengkapsel wurden, laut „Grev. Nachr.", dem 15jährigen Sohn des verstorbenen Fabrikarbeiters A. Meiners drei Finger der rechten Hand abgerissen. Während die Angehörigen auf dem Acker waren, hatte der Junge an der gefundenen Kapsel herumgearbeitet. Es ist zu befürchten, daß die ganze Hand amputiert werden muß.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Ruhe in Frankfurt.

Berlin, 6. September. Wie aus Frankfurt gemeldet wird, ist dort nunmehr vollständige Ruhe eingetreten. Der Generalstreik wurde abgelehnt und es wird überall gearbeitet. In der vergangenen Nacht ist leider noch einer der Verwundeten gestorben, so daß infolge der Unruhen nunmehr 6 Tote zu beklagen sind.

Schon wieder Transporte angehalten.

Memel, 6 September. Ein in Tilsit von den Gewerkschaften zur Ueberwachung der Ausfuhr gebildeter Ausschuß hatte eine Sendung von 150 Pistolen angehalten, die für die Memeler Ortspolizei bestimmt waren, gleichfalls einen für Memel bestimmten Waggon mit Saatgetreide. Wenn die Freigabe dieser Sendungen nicht baldigst erfolgt, dürfte man in Memel zu Repressalien greifen, wobei eine Sperrung der Milch- und Fleischzufuhr in Frage käme. Die Ernährungslage in Tilsit dürfte sich dadurch sehr schwierig gestalten, da Tilsit auf die Versorgung aus dem Memeler Gebiet angewiesen ist.

Vor neuen Putschen in Oberschlesien.

Kattowitz, 6 September. Noch immer machen die Besetzungstruppen keine Anstalten, die Insurgenten zu entwaffnen, dagegen machen sich bei den Polen Vorbereitungen für einen neuen Putsch bemerkbar. Die polnischen Führer sollen aus Warschau die Weisung erhalten haben, in möglichst kurzer Zeit die oberschlesischen Städte in ihren Besitz zu bringen, andernfalls ihre Bezüge eingestellt werden.

Die polnischen Pläne in Danzig.

Danzig, 6. Sept. Wie aus Warschau gemeldet wird, tragen sich die polnischen Kreise mit der Absicht, sich an die Warschauer Regierung zu wenden und sie aufzufordern, die Absetzung des Danziger Bürgermeisters Sahm zu betreiben. Die Polen machen ihm zum Vorwurf, daß seine Politik zu der jetzigen Verschärfung der polnisch-Danziger Beziehungen geführt hat. — Man hat es hier wieder mit einer echt polnischen Dreistigkeit zu tun. der hoffentlich die gebührende Antwort zuteil werden wird.

Die internationale Finanzkonferenz.

Brüssel, 6. Sept. Die internationale Finanzkonferenz wurde endgiltig auf die Zeit vom 24. September bis 8. Oktober festgesetzt. Es sind 33 Staaten vertreten. Jeder Staat hat den Anspruch auf 3 Vertreter. Die Beratungen finden im Gebäude der belgischen Deputiertenkammer in Brüssel statt. Die Mittelmächte haben die Einladung angenommen.

Polnischer Waffenstillstand mit Rußland.

Paris, 6. September. Nach einer Radiomeldung aus Warschau hat der polnische Minister des Aeußern erklärt, er rechne mit dem Abschluß des Waffenstillstandes zu Anfang nächster Woche. Die Delegation wird am 7. September nach Riga gehen.

Umsichgreifen der Rinderpest.

Brüssel, 6. Septb. Die Rinderpest hat nun auch über die holländische und auch über die deutsche Grenze Verbreitung gefunden. In der Gegend von Achen sind mehrere Pestfälle festgestellt worden, die von dem Eupener Gebiet übertragen wurden, ebenso ist holländisch-Limburg angetastet, sodaß auch dort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden. In Belgien hat die Seuche bisher noch nicht nachgelassen und es wird befürchtet, daß sie den größten Teil des belgischen Viehbestandes vernichten wird. Von den deutschen Viehlieferungen ist mehr als der dritte Teil bereits verendet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedr. Krumm Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma

A. Eick & Comp.

Ostenhellweg 23 (gegenüber I. Fischer in Dortmund.)

Statt Karten.

Clärchen Störring
Rudolf Wiegerig
Verlobte.

Schwerte, im September 1920.

5077

Danksagung. 5069

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten, besonders den Arbeitern und Beamten der Nickelwerke unseren aufrichtigsten Dank.

Frau Peter Land und Kinder.

Bruchleidende

bedürfen kein lie schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf jeden Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst herstellbares **Universal-Bruchband** tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am **Donnerstag**, den 9. Sept., mittags von 2¼ bis 6½ Uhr in **Fröndenberg**, Hotel Wildschütz, sowie am **Freitag**, den 10. Sept., morgens von 8½ bis 1 Uhr in **Schwerte**, Hotel zur Post, und am **Freitag**, den 10. Sept., mittags von 2 bis 4½ Uhr in **Unna**, Hotel Dröge mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfall-Binden, Mastdarmvorfall- und herstellbare Umstandsbinden, wie auch Geradehalter, Krampfadernstrümpfe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. 5057

Ph. Steuer Sohn Spezial-Bandagen u. Orthopädiefabrikation
Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 17, Telefon 515.

Homöopath. Kranken-Behandlung.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen.
Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.
Regl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Neben meinem Lager in
erstklassigen Herren- und Damen-Stoffen
führe ich von jetzt ab auch ein ständiges Lager in sämtl.
Schneiderbedarfsartikeln, alle Futterstoffe Leinen, Knöpfe etc.
in reichster Auswahl, bester Qualität, billigster Preislage.
Wilhelm Ortmann, Schneidermeister
Mährstraße Nr. 15. 6934

Otto Loose • Hohenlimburg i. W.
Goethestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4313

KAUTABAK

Marke „Orienta" schlägt jede Konkurrenz.
Grosse Rollen, mittelstark, pro Stück Mk. **1.55**
Grosse Doppelschleifen, extra stark
pro Stück Mk. **2.10.**
Wer versucht, bleibt Kunde.
Garantie: Bei Nichtgefallen Geld zurück.
Nur allein durch uns zu beziehen.
Platzvertreter gesucht. 4877
Orientalisches Tabak- u. Zigaretten-Import-Haus Josef Binder & Co.
Suderwich i. W.
Grosshandelserlaubnis fürs Reichsgebiet.
Telegrammadresse: Orienta.

Alt-Papier

kauft

Carl Braus.

Wintersaison 1920-21

:: Eröffnung ::
meiner Modellhut-Ausstellung

A. Kaufhold Witwe
Schwerte (Ruhr), Oststr. 5.

Damenputz- und Hutumpress-Anstalt
mit Kraftbetrieb.

5070

Eine gute Drucksache

Durch eine saubere und wirkungsvoll ausgeführte Drucksache haben Sie stets der Konkurrenz gegenüber einen Vorsprung . . . . . .

Geschmackvolle Geschäftsdrucksachen liefert schnell die

Buchdruckerei Carl Braus
Schwerte, Große Marktstraße 3—5.

---

die beste Empfehlung!

Biermanns Heil-Institut

Keine körperliche Untersuchung!
Augen-, Gesichts- und Wasser-Diagnose
(Bitte Wasser mitbringen). 4796

Elektrospagyrische Heilweise

Persönliche gewissenhafte Behandlung sämtlicher Krankheiten sowie geheime und seelische Leiden, auch in den verzweifeltsten Fällen oft mit Erfolg.

Sprechstunden in Schwerte:
Jeden Montag von 10—5 Uhr im Restaur. „Zur Glocke"
W. Stamm, Schulstrasse 2 (am Markt).

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 1. Sept. 1920 unter Nr. 135 die Firma **Franz Jakob-Dammhorst** Landesproduktengeschäft zu Schwerte und als deren Inhaber Franz Jakob-Dammhorst, Kaufmann, ebendaselbst eingetragen worden.

Schwerte, den 1. Sept. 1920.
Das Amtsgericht.

An Zahlung der
Kirchensteuer
und
Gartenpächte
erinnert
Schwerte, 4. September 1920
Nehring.

---

3 Millionen Ziegelsteine
ab Holzwickede sofort lieferbar. 4584
Gewerkschaft Marie Luise, Essen
Juliusstr. 15, Tel. 7373

Bitte nochmals Antwort. Brief zu spät. N. N. unter Nr. 5068.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Schwerte (Ruhr).

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 26. August beschlossen, die während des Aerzte-Streiks ausgelegten Arztkosten voll zurückzuerstatten.

Die Ansprüche müssen bis zum 15 September 1920 bei unserer Geschäftsstelle mündlich oder schriftlich gestellt werden. 5067

Der Vorsitzende des Vorstandes
gez.: B. Stern.

Schafbock
mit Wolle 5065
— zu verkaufen. —
Hagenerstraße 28.

Erhielt heute eine Sendung großer und kleiner
Faselschweine
Wilh. Brauckmann,
5079 Bahnhofstr. 16.

Gebr. dunkelbl.
Tuchkleid u. wall. Plüschmantel
zu verkaufen. 5066
Lange, Westhofen
Schloßstr. 2.

---

1 Ziege 1 mal melkend
1 Schaf oder Ziegenlamm,
1 Mutterkaninchen
mit 4 Jungen zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5076

Portemonnaie
mit Inhalt und eine Quittung verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Brieftasche
mit Inhalt
am Dienstag bei Meinberg in Schwerte gefunden.
Abzuholen bei **Plessmann, Hohensyburg, Wannestraße.** 5064

Lichtspiele zur Reichskrone 5.20

Nur noch heute:
Die große Detektiv-Sensation:

Lepain
4 Teil.
Detektiv- u. Abenteurer-Roman in 5 Akten
Der Einbruch in die Stahlkammer der Bank von London.
Die spannende Handlung bringt neben einer Reihe verblüffender Tricks auch eine Anzahl Sensationen.

Als zweiter Schlager:
Der Mann in der Falle.
— Detektivdrama —
in 5 Akten.
Sensationelle Handlung

Dauer-Karten
haben bei diesem Programm nur Montag abend Gültigkeit!

5081
Sommertheater Schwerte
Dir.: Gütschow-Weitmann

Dienstag, 7. Sept.:
Meerleuchten
Schauspiel in 4 Akten
von
Ludwig Ganghofer.

Mittwoch, den 8. September:
Ehren-Abend
für
Sascha Amberger
Unter der blühenden Linde.

Junge Frau nimmt noch Kundschaft an im 5078
Ausbessern sämtlicher Wäsche u. Kleidungsstücke
in und außer dem Hause
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schneiderin
welche ins Haus kommt u. Knabengarderobe zu ändern versteht, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Zeitung

---

Postbeamter, aus Witten nach Schwerte versetzt, sucht
3—4 Zimmer-Wohnung
zu mieten oder zu tauschen. Evtl. kaufe ich einen Kotten auch in der Umgebung. Gefl. schriftl. Angebote unt. J. 5071 a. d. Geschst. d. Ztg.

Westhofen!
Kontoristin sucht
Mittag- und Abendtisch
in besserem Privathause bei guter Bezahlung.
Angebote unter J. 5023 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann, Eisenbahner, sucht
gute Schlafstelle.
Angebote unter J 5073 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. Hörderstr. 66.

Bekanntmachung.

Seitens der Hauptfürsorgestelle ist uns ein kleiner Posten **Anzug- und Kleiderstoffe für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene** überwiesen worden.

Der Verkauf findet am Montag, den 7. September 1920, nachmittags von 3—6 Uhr, im neuen Rathause, Zimmer Nr. 2, statt. 5075

Schwerte, den 4. September 1920.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte.

Oeffentliche Versteigerung
am Mittwoch, den 8. September 1920, vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr, in der städtischen Schuhausbesserungswerkstatt, Brückstraße Nr. 20. 5048

Es gelangen meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
Schuhwaren, Kleinmaterialien, Maschinen, Handwerkszeug usw.

Schwerte, den 2. September 1920.
Der Magistrat.

Ehrliches und kräftiges Laufmädchen oder Junge
gesucht. **Schwerter Zeitung.**

Bücher jetzt billiger!
(lt. Bst. d. B.-V. v. 17. 7. 20. ohne Teurungszuschl.)
Romane, Klassiker, Geschenk-Literatur
in Halbleder und Ganzleinen gebunden und broschiert vorrätig bei
Carl Braus, Buchhandlung
Gr. Marktstr. 3—5

Gebrüder Hillers
Schokoladen-Fabrik.
Zweigniederlassung Hagen i. W.
Rehstrasse 8. Telefon 2049.
Strassenbahn-Haltestelle Rehstrasse.
Lieferung durch Fahrefrei Haus.

In einer Stunde befreit Sie unt. Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe i. Brut (Nits) bei Mensch u. jed. Tier m. m. gef. gesch. Mittel Schokda. Für Haut u. Haar unschädl. Erste Westd. Ungez.-Vertr.-Anst. Inh. Ed. Schold, Essen. Zu haben in Schwerte bei Ww. J. Grischy, Hüttingstraße 28. Schokda (B) Radikalmittel gegen Wanzen überall vorrätig 3889

Paul Wommelsdorf
Schneidermeister
Schwerte, Moltkestraße 40.

Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderobe. Reichhaltiges **Tuchlager** (Friedensqualität).
Meterweise Abgabe von Stoffen

Favorit-Moden-Album
Herbst und Winter 1920-21.
Vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr).